

Intensivpädagogische Maßnahmen

Sonderpädagogischer Unterstützungsbedarf im Bereich Emotionale und soziale Entwicklung wird in der AO-SF des Landes NRW (2014, §4 (4)) folgendermaßen definiert:

„Ein Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung (Erziehungsschwierigkeit) besteht, wenn sich eine Schülerin oder ein Schüler der Erziehung so nachhaltig verschließt oder widersetzt, dass sie oder er im Unterricht nicht oder nicht hinreichend gefördert werden kann und die eigene Entwicklung oder die der Mitschülerinnen und Mitschüler erheblich gestört oder gefährdet ist.“

Der Bedarf lässt sich nach zeitlichem Umfang, Intensität und situationsspezifischen Besonderheiten differenzieren. Weist ein Schüler oder eine Schülerin einen Unterstützungsbedarf auf, der über den oben beschriebenen Bedarf hinausgeht, sind regelmäßige und umfassende intensivpädagogische Maßnahmen erforderlich, die zu einem Mehrbedarf an Lehrerressourcen führen. Diese Ressourcen werden dazu eingesetzt, Störungen zu vermeiden und den alltäglichen Unterricht zu gewährleisten.

AO-SF § 15 (1) Intensivpädagogische Förderung bei Schwerstbehinderung

„Geht bei einem Schüler oder einer Schülerin der Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung in den Förderschwerpunkten Geistige Entwicklung, Körperliche und motorische Entwicklung, Emotionale und soziale Entwicklung, Sehen oder Hören und Kommunikation erheblich über das übliche Maß hinaus, so entscheidet die Schulaufsichtsbehörde über eine intensivpädagogische Förderung.“

Dazu ist der Antrag auf Zuordnung bzw. die Fortschreibung der Zuordnung zur Gruppe der Schüler und Schülerinnen mit Bedarf intensivpädagogischer Förderung zu stellen. Zur Verdeutlichung werden dem Antrag eine Begründung und der Förderplan beigelegt.

Im Folgenden werden beispielhaft Indikatoren für den Bedarf intensivpädagogischer Maßnahmen in verschiedenen Entwicklungsbereichen genannt. Dabei ist nicht der einzelne Anhaltspunkt entscheidend, vielmehr ist von einer Kumulation von Merkmalen, die zur Schwerstbehinderung führen, auszugehen.

Entwicklungsbereich	Indikatoren für den Bedarf intensivpädagogischer Maßnahmen
Wahrnehmung	<ul style="list-style-type: none"> - minimale Konzentrationsfähigkeit - hohe Ablenkbarkeit
Motorik	<ul style="list-style-type: none"> - extreme motorische Unruhe - geringe Körperspannung
Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> - durchgängig aggressives und kränkendes Verhalten - ausagierende egozentrische Selbstdarstellung - durchgängiges Produzieren von Lauten und Geräuschen
Kognition	<ul style="list-style-type: none"> - mangelndes Aufgabenverständnis
Emotionalität	<ul style="list-style-type: none"> - eingeschränkte emotionale Selbstwahrnehmung - Unduldsamkeit und Kompromisslosigkeit - zwanghafte Missachtung von Autoritäten - aggressive, gewalttätige Ausbrüche - geringe Ausdrucksmöglichkeit eigener Gefühle und Bedürfnisse
Sozialverhalten	<ul style="list-style-type: none"> - mangelnder Respekt - Verletzung von Regeln - Missachtung von Anweisungen - Veranstaltung von Machtspielen - mangelnde Konfliktlösefähigkeiten - Unterstützungsbedarf bei der Kontaktaufnahme
Selbstbild	<ul style="list-style-type: none"> - extreme Misserfolgsorientierung - zwanghafte Übernahme der Opferrolle
Selbststeuerung	<ul style="list-style-type: none"> - extrem geringe Frustrationstoleranz - mangelnde Impulskontrolle mit Gewaltausbrüchen - körperliche Angriffe gegenüber Mitschülern
Lernverhalten	<ul style="list-style-type: none"> - dauerhafte Leistungsverweigerung - Antriebs-, Motivationslosigkeit - mangelnde Arbeitsorganisation

Um dem intensivpädagogischen Unterstützungsbedarf gerecht zu werden, können präventive und reaktive Maßnahmen ergriffen werden. Die folgende Tabelle zeigt, dass der Schwerpunkt im präventiven Bereich liegt. Durch vielfältige Absprachen, besondere Unterrichtssettings, individualisierte Beschulungsangebote, Beratung und Diagnostik können viele Unterrichtssituationen für die Schüler und Schülerinnen positiv und erfolgreich gestaltet werden. Im alltäglichen Unterricht ermöglicht die Arbeit im Team ein unmittelbares Reagieren auf Konflikte und Störungen. Im Krisenfall stehen bewährte Handlungsstrategien zur Verfügung.

Präventiv	Reaktiv
Absprachen	
<ul style="list-style-type: none"> - Absprachen im Klassenteam, mit den Erziehungsberechtigten, mit der Nachmittagsbetreuung, mit außerschulischen Partnern (Jugendhilfe, Schul- und Bildungsberatung, Ärzte, ...) - Zielvereinbarungen mit den Erziehungsberechtigten und Schülerinnen/Schülern, Aufzeigen von Erwartungen - individualisierte engmaschige Begleitung im Rahmen des Übergangs Schule-Beruf (intensiver Austausch mit der Berufsberatung, Integrationsfachdiensten, Kooperationspartnern) 	<ul style="list-style-type: none"> - Reflexionsgespräche mit den Schülern (z.B. Wochenziel, Tokensystem) - Teilkonferenzen - Rückmeldungen an Erziehungsberechtigte - Rückmeldung an die Nachmittagsbetreuung und außerschulische Partner - Dokumentation (z.B. Förderplan, Protokolle)
Unterrichtsetting	
<ul style="list-style-type: none"> - Arbeit im Klassenlehrerteam - positives Klassenklima, Beziehungsaufbau - viel Zeit für soziales Lernen (Klassenrat, begleitete Spielsituationen, Gruppenarbeiten) - strukturierter Tagesablauf, Aufbau von Routinen - Transparenz von Abläufen, Regeln und Konsequenzen - Berücksichtigung der individuellen Absprachen - Stärkung von Lern- und Leistungsmotivation - Unterstützung in der Arbeitsorganisation - Unterricht in Kleinstlerngruppen - reizarme Lernumgebung - Bearbeitung schulischer Inhalte auf einer individuellen Angebotsebene (z.B. Wochenplanarbeit) - Vermittlung von praktischen Erfahrungen (z.B. Einkäufe für den Kioskbetrieb oder den Hauswirtschaftsunterricht) 	<ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung im Lern- und Arbeitsverhalten - Ermutigen, Belohnen (Token-System) - Pausen gestalten, Auszeiten gewähren - Wechsel der Methode oder der Sozialform - unmittelbare und konsequente Reaktion auf Störungen - frühzeitige Hilfen bei Interaktionsschwierigkeiten und Konflikten, Alternativen aufzeigen

Präventiv	Reaktiv
Krisenintervention	
	<p>Handlungssicherheit der Pädagogen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Direkte gegenseitige Unterstützung/Beratung im Krisenfall - Deeskalationsstrategien - Zuhilfenahme von Jugendhilfe, Ärzten, Polizei - Information und Einbeziehung der Erziehungsberechtigten
weitere Angebote	
<p>Individualisierte Beschulungsangebote</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verkürzte Beschulung (individueller Stundenplan) - eins-zu-eins Beschulung - Angebote im künstlerisch-musischen Bereich 	
<p>Beratung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fallberatung innerhalb des Kollegiums - Beratung durch außerschulische Partner - Elternberatung (Aufzeigen von außerschulischen Hilfsmöglichkeiten) 	
<p>Diagnostik</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erfassung der Lernvoraussetzungen - Unterrichts-/ Lernprozessbeobachtung und Ableiten der Schülerbedürfnisse 	